

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort von Pietro Archiati S. 9

Vier Vorträge, gehalten in Berlin  
vom 1. bis 4. November 1910

### 1. Vortrag: **Das Seelenleben**

#### **Urteilen, lieben und hassen**

S. 17

- «Der ewige Jude»: ein Gedicht vom jungen Goethe S. 18
- Die Seele grenzt an Körper und Geist S. 30
- Rein seelische Erlebnisse sind einerseits das Urteilen, andererseits Liebe und Hass S. 34
- An der Außenwelt erlebt der Mensch die Wahrnehmung, in der Seele trägt er die Empfindung weiter S. 40
- Nur die Ich-Empfindung, die Ich-Vorstellung entsteht nicht anhand einer äußeren Wahrnehmung S. 47

### 2. Vortrag: **Das Vorstellungsleben**

#### **Erinnern, verstehen und sich langweilen**

S. 51

- Das Ich und die äußere Welt stellen zwei gegensätzliche Wirklichkeiten dar, die gegeneinander kämpfen – so auch in Goethe S. 51
- Das Erinnern ist ein Kampf gegen vergessene Vorstellungen, das Verstehen ein Kampf gegen neu auftretende Vorstellungen S. 57
- Langeweile entsteht, wenn das Begehrn der alten Vorstellungen nach neuen nicht befriedigt wird S. 62
- Das Innenleben der Seele ist etwas in sich Abgeschlossenes S. 65

### **3. Vortrag: Das Gefühlsleben**

#### **Begehrten, entscheiden und genießen**

S. 73

- «Eleusis. An Hölderlin.»: ein Gedicht von G. W. F. Hegel S. 74
- Das Begehrten äußert sich bei der Sinneswahrnehmung durch die Aufmerksamkeit, im Inneren der Seele durch das Gefühl S. 77
- Im Urteilen ist der Mensch ein Kämpfer, der nach Entscheidung strebt, im Begehrten ein Genießer, der nach Befriedigung sucht S. 84
- Im ästhetischen Urteilen fallen Begehrten und Urteilen in eins zusammen – und das wirkt gesundend S. 87
- Um die Erinnerung zu erleichtern, muss man eine Vorstellung mit Erkenntnisinteresse und mit Willensfreiheit versehen S. 94

### **4. Vortrag: Das Bewusstsein**

#### **Seelenkräfte im «Kreuz» von Zeit und Raum**

S. 99

- «Poetische Gedanken über die Höllenfahrt Jesu Christi»: ein Gedicht vom jungen Goethe S. 99
- In Hegel und Goethe leben zwei sehr unterschiedliche Seelen. Zur Seele gehört Bewusstsein, aber nicht alles ist immer bewusst S. 105
- Die Vorstellungen kommen aus der Vergangenheit, das Begehrten aus der Zukunft. Die Ich-Vorstellung ist eine Rückspiegelung des Ätherleibs S. 110
- Das reale Ich wird stärker gemacht durch übende Entwicklung der Willenskräfte S. 118
- Das Ich ist ein geistiges Wesen, das sich durch den physischen Körper seiner Vergangenheit (Ätherkörper) und seiner Zukunft (Astralkörper) bewusst wird S. 124

**Anhang A: Faksimiles aus den Klartextnachschriften**  
(4 ausgewählte Stellen)  
*S. 133*

- 1. Stelle (aus dem 2. Vortrag) *S. 134*
- 2. Stelle (aus dem 3. Vortrag) *S. 138*
- 3. Stelle (aus dem 3. Vortrag) *S. 142*
- 4. Stelle (aus dem 4. Vortrag) *S. 146*

**Anhang B: Vergleich von 7 Fassungen**  
der 4 faksimiliert wiedergegebenen Stellen  
*S. 151*

- 1. Stelle (aus dem 2. Vortrag) *S. 152*
- 2. Stelle (aus dem 3. Vortrag) *S. 154*
- 3. Stelle (aus dem 3. Vortrag) *S. 160*
- 4. Stelle (aus dem 4. Vortrag) *S. 164*

**Anhang C: Vollständiger Vergleich aller 4 Vorträge**  
in den 3 Hauptfassungen  
*S. 171*

- 1. Vortrag *S. 172*
- 2. Vortrag *S. 205*
- 3. Vortrag *S. 237*
- 4. Vortrag *S. 271*

**Zu dieser Ausgabe S. 317**

Die Vorträge Rudolf Steiners *S. 325*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 327*

Über Rudolf Steiner *S. 328*